

# Calmer Wochenblatt

Nr. 267.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 14. November 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt: jährl. m. Zehnerl. Mf. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverf. jährl. Mf. 1.20, im Fernverf. Mf. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw 13. Nov. Am gestrigen Tage waren es 290 Jahre, daß das „Färberstift“ gegründet wurde. Wir entnehmen hierüber folgende Mitteilungen aus der „Geschichte der Stadt Calw“: Noch ehe die Stürme des 30jährigen Krieges die Gegend von Calw unmittelbar trafen, errichtete Johann Valentin Andrae, Dekan in Calw, und 12 weitere Einwohner der Stadt aus den Familien Demmler, Kleinbub, Walter, Dörtenbach, Schill, Zahn, Schaubert, Stuber, Geißel, Metzger am 12. Nov. 1621 eine Gesellschaft, welche ursprünglich die „Christliche Gottliebende Gesellschaft“ hieß, in der Folge jedoch, weil der größte Teil der Stifter der Färberkompagnie angehörte, Färberstift genannt wurde. Später traten zu den genannten noch 5 weitere Mitstifter, namentlich aus den Familien Mayer und Wagner, hinzu. Die Statuten dieser Stiftung sind im Verlaufe der Zeit im einzelnen mehrfach geändert worden, aber sie dient auch noch jetzt in der Hauptsache teils den Zwecken von Kirche und Schule und der Förderung christlicher Anstalten, teils den Nachkommen der Stifter, welche Stipendien zum Studium der Theologie und im Falle der Armut jährliche Gratualien, sowie Lehrlingsbeiträge erhalten. Ursprünglich betrug die Stiftung 7100 fl.; sie vergrößerte sich aber von Jahr zu Jahr und besaß im Jahre 1886 ein Vermögen von 228 000 M. Wie hoch das Vermögen heute ist, entzieht sich unserer Kenntnis. So viel ist sicher, daß die hochherzige Stiftung schon außerordentlich viel Segen verbreitet und unzählige Arme und Bedürftige unterstützt hat. Die

Ansprüche an die Stiftung sind außerordentlich groß und in freigelegter Weise werden reiche Gaben für obengenannte Zwecke verwendet, soweit die Mittel der Stiftung es erlauben. Einer der Stifter, Christoph Demmler, ist noch weiter dadurch bekannt geworden, daß er eine eigene Summe zur Erhaltung des Denkmals bestimmte, welches er im Walde zwischen Stuttgart und Magstadt, unweit des Bruderhauses (beim Schatzen) an der Stelle errichten ließ, wo sein junger Sohn Veit am 10. Juni 1621 auf der Rückreise von der Nördlinger Messe in seiner Begleitung rasch verschied. Das Denkmal steht heute noch als Zeugnis treuer Vaterliebe. Nahezu 300 Jahre sind nun seit der Gründung des Färberstifts vergangen; von den Namen der Stifter existieren nur noch wenige; ein neues Geschlecht mit neuen Namen ist herangewachsen, die Berufsarten haben sich gewaltig geändert; das weitverzweigte Geschäft der Tuchmacher und Färber ist sehr stark zurückgegangen, ja zum Teil eingegangen; Färbereien zählt man noch 2, das Tuchmachergewerbe hat ganz aufgehört. An Stelle der früheren Erwerbszweige sind neue getreten, neue Industrien haben sich gebildet, aber das Bedürfnis für wohlthätige Stiftungen hat nicht aufgehört. Vielleicht findet einst das Beispiel oben genannter Stifter für die neuen Bedürfnisse der Zeit ebenbürtige Nachahmer.

\* Calw 14. Nov. In der Novembernummer der Blätter des württ. Schwarzwaldbvereins findet sich der Schluß des Aufsatzes: „Ein botanischer Ausflug in das Feldberggebiet“ von Oberförster a. D. v. Biberstein, der den Leser mit

interessanten Pflanzen im Titisee und in der Umgebung des Feldbergs bekannt macht; sehr schöne Bilder aus der romantischen „Ravennaschlucht“ unterstützen die lebenswerten Ausführungen. Basened, das „alte Schlöschchen“ von Oberndorf, wird von F. X. S. in Oberndorf beschrieben; Saif-Pforzheim berichtet über den Sturz der wohl 500 Jahre alten „Stähles-Eiche“ auf dem Wege von der Schwanner Warte nach Neusatz. Lobenswert ist es, daß die Schwarzwaldbvereinsblätter besondere Fürsorge der Heimatkunde und dem Heimatschutz angedeihen lassen. Mit Genugtuung wird der Naturfreund die Mitteilungen „Aus dem Arbeitsgebiet des Württ. Landesauschusses für Natur- und Heimatschutz“ lesen. Diese Mitteilungen befassen sich mit dem „Baumschmuck in Städten“, mit der „Burghalde in Eßlingen“, mit dem „Gutachten des Landesauschusses über den geplanten Umbau der Neckarbrücke bei Rönningen“ (die Ausführungen hierüber sind auch für das Schwarzwaldbgebiet von besonderer Bedeutung im Hinblick auf die Hirsauer Brückenfrage), mit „Fabrikanlagen in einem kleinen ländlichen Kurort“, mit den „Prähistorischen Wegen und einer Feldbereinigung“ und mit dem „Baumschmuck auf Friedhöfen“. In den „Nachrichten aus den Bezirksvereinen“ machen sich allmählich lächerliche Schilderungen und alltägliche Bemerkungen und Spässe breit, welche vielleicht die Wanderer erheitern können, aber für die Allgemeinheit von gar keinem Interesse sind. Was hat es für die Leser für einen Wert, wenn sie z. B. erfahren, daß ein Verein bei seiner Wanderung einen schlafenden Mann sitzend auf der

## Um die Heimat.

30) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Vor ihrem Innern standen alle die schönen Stunden, die sie am sonnigen Gestade des Mittelmeers an seiner Seite verlebt, — die gemeinsame Arbeit, die köstlichen Abende, da eines dem anderen gab und vom anderen empfing, da sie ihre Seelen zusammenschmelzen ließen in der Musik. Und vor ihr erwachte die Sehnsucht der letzten Wochen, da ihr etwas gefehlt hatte, da ihr Leben arm gewesen war, weil sie niemanden hatte, der im stillen und ohne viele Worte mit ihr empfand, was sie bewegte. War das die Liebe?

„Heiraten wirst du ihn ja doch nicht!“ Hatte das nicht Vetter Franz gesagt? Was hatte sie danach gefragt bis zu dieser Stunde? Wenn sie ihn nur lieben durfte in ihrem Herzen. Sie hatte es ja selbst nicht gewußt, daß es die Liebe war, die in ihr lebte. Und jetzt, da es ihr grausam entgegengeschallt war, überwältigte es sie mit der Wucht eines plötzlichen Verhängnisses. Worüber sie nie nachgedacht hatte, das stand jetzt klar und deutlich vor ihr. Sie liebte ihn; und er würde eine andere heiraten. Sie mußte

beiseite stehen; niemand würde nach ihr fragen.

Ja, wenn sie ein Mädchen aus dem Volke gewesen wäre, dann hätte sie um ihre Liebe kämpfen dürfen. Aber so? Der arme Lehrer — und die Baronesse von Bählow! Keinen Augenblick kam ihr der Gedanke, daß ihr Wille diese Kluft überbrücken könnte. Dazu saßen die Anschauungen der Kreise, in denen sie aufgewachsen war, viel zu festgewurzelt in ihr. Es war einfach eine Unmöglichkeit, daß Alice von Bählow die Frau Johannes Jessens wurde. Das war ja eben das Grausame, daß es unmöglich war!

Sie raffte sich auf und schritt tiefer in das Holz. Eine Rinde mit ihrem Köpfchen flüchtete erschreckt vor ihr und blieb dann in kurzer Entfernung blönd stehen, um das Kleine zu locken. Mit großen, braunen Augen starrte das alte Reh den Eindringling an; die breiten Ohren standen zu beiden Seiten vom Kopfe ab; die rote Decke hob sich deutlich von den hellgrauen Stämmen und dem grünen Moose. Nun hatte das Junge die Mutter mit unbeholfenen Sprüngen erreicht; die weißen Flecken glänzten zierlich gereiht auf seinem Fell.

Unwillkürlich hatte sich der jungen Mädchens Aufmerksamkeit den Tieren zugewandt; sie hätte nicht die Tochter eines

leidenschaftlichen Jägers und selbst Jägerin sein müssen, wäre es anders möglich gewesen. Nun zogen sich die Tiere langsam ins nahe Gebüsch, das sie der Beobachtung entzog.

Alice war stehen geblieben. Jetzt wandte sie sich nach einer anderen Richtung, um die Rehe nicht weiter zu scheuchen. In wenigen Minuten hatte sie den Waldrand erreicht, an dem sie dahinschritt. Die kurze Ablenkung hatte genügt, um ihre erste Aufregung zu dämpfen. Sie fing an, ruhiger über sich nachzudenken. Was war es, das sie zu dem jungen Lehrer hingezogen hatte. Sie wußte sich keine Rechenschaft darüber zu geben.

Aber das eine gestand sie sich selbst, es war keine begehrende Glut, kein heißes Verlangen, was mit einem Schlage über sie gekommen war. Leise und unbemerkt war es entstanden, wie eine Blume, die langsam den Kelch dem Frühling öffnet. Der Mann, den sie liebte, stand nicht im Schimmer einer Idealgestalt vor ihr; nicht bewundernd sah sie zu ihm auf. Sie war auch für seine Schwächen nicht blind, ja, sie lächelte zuweilen über ihn.

Und doch, die einfache Schlichtheit seines Wesens, der ruhige Ernst, der aus seinen Augen sprach, — sie hatten stärker auf sie gewirkt, als es vielleicht blendende

Bank vor dem Hause gesehen habe, oder daß ein Mitglied mit einer Anzahl kräftiger Bergtiefel, beschlagen mit Altbulacher Rappennägeln Nr. 9 auf dem Rücken, immer eine kurze Strecke vorausgegangen sei, und schließlich die Ware in einem benachbarten Ort als bestellte Kundenware abgegeben habe? Landesgeologe Dr. Karl Regelmann hat eine Geologische Spezialkarte des Königreichs Württ. Blatt 78 (Enzklösterle-Forbach) bearbeitet; Erläuterungen hiezu gibt in den Schwarzwaldvereinsblättern K. Regelmann senior. Aus dem Mitgliederverzeichnis ist noch erwähnenswert, daß sich auch am schönen Bodensee, in der Stadt Konstanz, ein neuer Bezirksverein gegründet hat.

Calw 14. November. (Egdt.) Die Methodistengemeinde feierte letzten Sonntag ihr diesjähriges Erntedankfest. Von nah und fern war man herbeigeeilt, um durch Wort und Tat seine Dankbarkeit für den empfangenen Erntesegen zu bekunden, sodaß die geräumige Kapelle, deren Kanzel und Altar aufs schönste mit allerlei Früchten geschmückt war, dicht besetzt wurde und mancher noch mit einem „Stehplatz“ vorlieb nehmen mußte. — Bereits vor Beginn des Festes ließ der Posaunenchor seine herrlichen Dankesweisen erschallen und mit dem Anfangsliede: O, daß ich tausend Zungen hätte Und einen tausendfachen Mund! So stimmt ich damit in die Wette Vom allertiefsten Herzensgrund Ein Loblied nach dem andern an Von dem, was Gott an mir getan, wurde der rechte Dankeston für die ganze erhebende Feier angeschlagen, die etwa 2 Stunden dauerte. — Der Posaunenchor, verschiedene Gesangsvereine, und einige derselben wieder zusammen, sowie Ansprachen wechselten in lieblicher Weise ab. — Trotz des heißen Sommers, so daß man oft etwas bange in die Zukunft schaute, ist die Ernte doch „gut“ ausgefallen, wie man aus den Ansprachen hörte, sodaß mit Recht auch dieses Jahr zur besonderen Dankbarkeit ausgesprochen werden konnte. Die erhebenden Lobgesänge der Chöre, sowie ein Solo fanden sämtlich guten Anklang, und mit besonderer Spannung wurde ein lehrhaftes Gespräch (Der Rangstreit unter den Früchten) von 5 Mädchen reizend vorgetragen, aufgenommen. — Unter gemeinsamem begeisterten Gesang wurde am Schluß das Dankopfer niedergelegt, das den schönen Betrag von 850 M erreichte. Mit der rechten Dankesstimmung konnte jeder

seinen Weg wieder nach Hause gehen mit dem Gefühl und Bewußtsein im Herzen: „Es ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken“.

\* Calw 14. Nov. Auf dem letzten Wochenmarkt, am Martinitage, fand eine starke Zufuhr von Kraut statt, das nur schwer abgesetzt werden konnte. Der Preis ging daher merklich zurück. Für 100 Stück wurden 5—7 M bezahlt; ein Preis, der früheren Jahren entspricht und nicht für zu hoch angesehen werden kann. Auch auf dem Kartoffelmarkt scheint der Preis zu einem Stillstand gekommen zu sein. Der Preis für 1 Ztr. Speisekartoffeln stellt sich durchschnittlich auf 4 M. Die Einfuhr von ausländischem Mostobst hieher wird zu Ende sein. Am Samstag wurde noch ein Quantum feilgeboten, der Ztr. zu 5 M 50 S.

(Tübingen 13. Nov. (Schwurgericht.) Der ledige Müllerknecht Karl Wilhelm Gehring von Ostelsheim ist der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt. Am 7. Oktober ds. Js. fand in der Wirtschaft zur „Sonne“ in Ostelsheim eine Hochzeit statt, zu welcher sich auch junge Leute von Merklingen eingefunden hatten. Anlässlich eines Freitanzes entstand Streit zwischen den Merklinger und Ostelsheimer Burtschen, welcher sich bis auf die Straße fortspaltete. Der ledige Goldarbeiter Jakob Maier von Merklingen wurde dabei von Gehring mit einem Prügel so schwer am Kopfe verletzt, daß er bald darauf starb. Für diese rohe Tat wurde der Angeklagte — dem übrigens das Zeugnis eines ordentlichen und fleißigen Menschen, wie auch dem Getöteten, Jakob Maier, ausgestellt wird — zu 1 Jahr und 8 Monaten Gefängnis verurteilt. 4 Wochen Haft gehen davon ab. Auf die Bitte des Angeklagten beschließt das Gericht, ihn auf freien Fuß zu setzen, unter der Voraussetzung, daß er in der Lage ist, 2000 M Kaution zu stellen.

Stuttgart 13. November. (Eine Stiftung des Königs.) Der König hat auf den 10. November ein für das Empfindungsleben des jungen Schillers bezeichnendes Schriftstück in das Schiller-Museum in Marbach gestiftet, den acht Seiten umfassenden Abschiedsbrief Schillers an Scharffenstein, seinen vertrautesten Freund in der Karlschule, der ihn durch Zweifel an der Echtheit seiner Empfindungen im tiefsten Herzen verletzt hatte. Es ist der älteste, von Schiller selbst verfaßte Brief, der bekannt geworden ist, denn der des Konfir-

manden Schiller an seine Patin Stoll (1772) ist vom Vater aufgesetzt. Scharffenstein, der am 15. Dezember 1778 als Leutnant von der Karlschule abging, hat sich später in den Napoleonischen Kriegen ausgezeichnet. Er wurde 1809 Chef des neuerrichteten und damals nach ihm benannten 7. württ. Infanterie-Regiments, später Gouverneur von Heilbronn und Ulm, und starb 1817.

Wangen - Stuttgart 13. Nov. Der in den 20er Jahren stehende Wilhelm Ellwanger spielte gestern mit einem Revolver. Plötzlich trachte der Schuß los und traf die 19 Jahre alte Emma Fischer so unglücklich, daß sie sofort tot war.

Stuttgart 13. Nov. Die Schießerei, die sich am Sonntag, 14. Mai, nachts in einem Hofe in der Karlstraße abspielte, beschäftigte heute das Schwurgericht. Der 1886 in Oberndorf geborene Mechaniker Otto Harisch war des versuchten Totschlags angeklagt. Harisch, der ein getrübt Vorleben hat, kam in jener Sonntagsnacht in eine Wirtschaft der Karlstraße. Dort befand sich auch eine frühere Geliebte von ihm, die, von Eifersucht gepackt, durch einen jungen Mann gegen ihn auf der nächsten Polizeiwache eine Diebstahlsanzeige erstatten ließ. Als zwei Schutzleute kamen, flüchtete Harisch durch ein Fenster im Nebenzimmer in einen Hof. Ein Schutzmännchen stieg hinab, suchte mit einem Licht den Hof ab und forderte den Angeklagten, als er ihn hinter einer Wand entdeckte, auf, mitzugehen. Der Angeklagte fragte, er wolle wissen, warum er festgenommen werde, trat einen Schritt zurück und gab aus einem Revolver naheinander vier scharfe Schüsse auf den Schutzmännchen ab. Dieser hatte sich auf den ersten Schuß zu Boden geworfen. Der Angeklagte zog sich daraufhin zurück und lud den Revolver noch. Inzwischen waren drei weitere Schutzleute herbeigeeilt. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, erwiderte der Angeklagte mit drei weiteren Schüssen auf die gegen ihn eindringenden Schutzleute. Schließlich wurde er durch Säbelhiebe kampfunfähig gemacht, schwer verletzt wurde er vom Platze getragen. Von den Schutzleuten war keiner verletzt worden. Der Angeklagte machte geltend, daß er die Schutzleute nicht habe treffen, sondern nur schrecken wollen und behauptete, daß er sich selbst einen Schuß beigebracht habe. Er hatte tatsächlich eine Kugel im Kopf. Es ist aber möglich, daß er von einem der drei Schüsse, die von einem Schutzmännchen aus einem ihm von dem Wirt gegebenen Re-

Eigenschaften des Geistes getan haben würden. Fest und zuverlässig ging dieser Mann seinen Weg; und doch wußte sie, daß in ihm Eigenschaften ruhten, die nur der Stunde harren, um ans Licht zu treten.

Der einfache Schulmeister war ein Held, der keine Furcht kannte, wenn es galt, die ganze Persönlichkeit einzusetzen. Sie sah ihn noch vor sich, wie er in jener Sturmnacht mannhafte sein Leben eingesetzt hatte, um sie und ihren Bruder zu retten. Würde der Knabe sich so innig an ihn angeschlossen haben, wenn er nicht mit dem feinen Empfinden der Kindesseele den verborgenen Adel in diesem schlichten Menschen geahnt hätte?

Sie mußte lächeln. Ja, sie gestand es sich jetzt offen ein, daß sie ihn heimlich oft angesehen und ihn schön gefunden hatte — nicht wie die eiteln Männer, die etwas aus sich zu machen wissen, wenn Schneider und Friseur für sie sorgen, nein, schön in seiner oft unbeholfen erscheinenden Kraft, in dem stillen Ernst, der auf seinem wohlgeformten Antlitz lag.

Aber am meisten hatte er ihr gefallen, wenn er da stand, die Geige im linken Arm und den Bogen in der Rechten, das Haupt ein wenig vornüber und zur Seite geneigt — in den Augen ein Träumen, und in dem festgeschlossenen Munde die Kraft einer starken Mannesseele, die sich selbst beherrscht.

Und wenn dann seine Geige sang in süßen Tönen, dann traten ihr die Tränen ins Auge — selige Tränen.

Sie hatte sich längst auf einen umgestürzten Stamm gesetzt und auf den See hinausgeblüht, der heute spiegelglatt sich breitete. Alle die bösen Gedanken waren eingeschlafen. Alice von Bählow war sich ihrer Liebe bewußt geworden, und ein weiches Gefühl war über sie gekommen, das sie noch nie gefannt. Und jetzt begannen im Dorf die Glocken zu läuten. Das klang fröhlich in den lachenden Pfingstmorgen hinein. Aber Alice schreckte zusammen. Es war Zeit, nach Hause zu gehen. Verschleucht waren mit einem Male die Träume.

Sie stand auf und schritt an dem Weißdornnick hinab, in den sich Haselsträucher mischten, die mit ihren großen Blättern dem Vieh dichten Schatten gab, wenn es am Hedensäume vor der Sonne Schutz suchte. Die buntgefleckten Kühe, die im fetten Grase Nahrung suchten, blieben mitten auf ihrem Wege stehen und brüllten, als sie über die Weidekoppel ging. Dort unten grüßte das Schieferdach von Boggenhagen.

Als Johannes Jessen von der Orgelempore herabgestiegen war und die Kirche verließ, sah er gerade den Wagen mit den Guts herrschaften davonrollen. Alice von Bählow, nach der er sich umfah, war nicht

dabei. Sie war also allein nach Hause. Heute freilich hätte Johannes gern noch einen Gruß mit ihr getauscht. Ihm war ihr Gesang der herrlichste Pfingstgottesdienst gewesen.

Statt dessen sah er auf dem freien Platze vor der Kirche, in dessen Mitte die Friedenseiche sich erhob, Heinrich Stahmer in lustigem Gespräch mit Karoline Diestel. Wie seiner Braut die Wangen glühten! Bildhübsch sah sie aus in dem weißen Kleide und mit den roten Blüten auf dem Hute. Und neben ihr der stattliche Bauernsohn. Das schönste Paar, das man sich denken konnte!

Nach einem Bauern sah nun freilich der Heinrich Stahmer ganz und gar nicht aus. Er trug einen schwarzen Anzug, der so tadellos saß, daß er die hohe Gestalt des Mannes noch mehr hervorhob. Unwillkürlich sah Johannes an sich selbst herunter. Der schwarze Gehrock, den er sich in Lübeck gekauft, hatte sich schlecht gehalten; schon waren die Nähte blank und das Tuch an den Schultern und Ärmeln glattgeschleuert; und die Falten im schlecht sitzenden Rock traten jetzt noch stärker hervor als zu Anfang. Früher hatte Johannes für so etwas kein Auge gehabt; heute war ihm der Unterschied zwischen seiner Kleidung und der Stahmers ein wenig peinlich.

(Fortsetzung folgt.)

volver auf ihn abgefeuert wurden, getroffen wurde. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des versuchten Totschlags schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete sodann auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. In dieser Strafe sind 1 1/2 Monate Gefängnis eingerechnet, die er vom Schöffengericht wegen Betrugs und Unterschlagung erhalten hat. An Untersuchungshaft gehen 4 Monate 15 Tage ab.

Emünd 12. Nov. Die Unglückswoche, die uns die furchtbare, in ihrem Ursprung noch immer nicht aufgeklärte Explosionskatastrophe im Ziegler'schen Hause gebracht hat, ist nicht ohne einen neuen schweren Unfall abgegangen. In der Bodsgasse, gegenüber der Johanneskirche, läßt der Fabrikant König einen Neubau aufführen. In demselben stürzte gestern vormittag eine Zementdecke ein, gerade zur Zeit, als sich der Bauherr mit den Bauleitern, Architekt Baas und Unternehmer Seidler in dem Gebäude befanden. König erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, Baas einen Beinbruch und ebenfalls Kopfverletzungen, der Maler Joseph Hirner von Oberbettringen trug einen Knöchelbruch davon; Seidler, obwohl er unter den Trümmern begraben war und erst herausgezogen werden mußte, kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Einsturz der Decke soll darauf zurückzuführen sein, daß die Stützen zu früh entfernt wurden.

Kleinbottwar 13. Nov. (Explosion.) Als Fabrikant Ulrich von hier an einem Acetylenapparat etwas nachsehen wollte, wurde ausgeströmtes Gas durch ein

Licht entzündet. Bei der Explosion wurde Fabrikant Ulrich erheblich verletzt, glücklicherweise jedoch nicht lebensgefährlich.

Ulm 13. Nov. (Ein Unglücklicher.) Heute früh entfernte sich ein junger Kaufmann, unvollständig angekleidet, von seiner Wohnung, stieg bei der Donaubrücke zum Ufer hinab und legte sich dort nieder. Er wurde von der Polizei, da er auf keine Frage Antwort gab und den Eindruck eines Geisteskranken machte, ins Spital verbracht.

Friedrichshafen 13. Nov. (Vom Militärluftschiff.) Die Arbeiten zur Verlängerung des Militärluftschiffes „Z. II“ um eine weitere Zelle sind jetzt beendet. Mit der Füllung des Luftschiffes wird noch im Laufe dieser Woche begonnen werden, worauf nach einigen Probefahrten sobald die Wetterlage es gestattet, das Luftschiff nach Köln übergeführt werden soll.

Berlin 13. Nov. Auf dem Flugplatz Johannistal startete gestern vormittag, kurz nachdem die „Schwaben“ aufgestiegen war, das Parsevallaftschiff „P VI“ zu einer einstündigen Passagierfahrt nach Berlin. An der Fahrt beteiligte sich Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold, in Begleitung des Rittmeisters v. Schmidt. Das Luftschiff hatte mit böigen Winden zu kämpfen. Der Prinz bediente zeitweise selbst das Seitensteuer.

Innsbruck 13. Nov. Aus dem ganzen Inngebiete werden heftige Schneefälle gemeldet. Man befürchtet eine Schädigung der Wintersaaten.

Peking 13. Nov. Quanshikai hat nach einem abermaligen Telegrammwechsel mit der Regierung eingewilligt, zur Besprechung der Lage hierher zu kommen, lehnt aber den Vorsitz im Ministerrat nach wie vor ab. Meldungen aus Raifong besagen, die Familie des Gouverneurs sei im Sonderzuge nordwärts abgefahren, während der Gouverneur noch dageblieben sei, aber nicht mehr im Namen schlafe. In Taijunsu haben sich, wie gemeldet wird, die Revolutionäre bei einer Empörung, bei der sie den Gouverneur, seine Frau, seinen Sohn und 30 Manschus enthauptet haben, mustergültig benommen. Die Provinz unterstützt die Auführer.

Jonesville (Wisconsin) 12. Nov. In dem Hügelland von Wisconsin und in Centralillinois wütete gestern nachmittag ein heftiger Orkan, der außerordentlichen Schaden angerichtet hat. In Jonesville wurden während des Sturmes neun Personen getötet, viele verwundet. In der Stadt Virginia sind die von dem Orkan angerichteten Verheerungen besonders groß. Drei Personen, die dort in einer Kirche Zuflucht gesucht hatten, wurden durch die einstürzenden Trümmer getötet.

Reklameteil.

Was koche ich morgen? Columbus-Eiernudeln oder Prinzess-Macaroni! Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften. Otto & Kalmer, Heilbronn a. N. u. Friedrichsfeld L. B.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung,

betr. die Auflegung der Wählerliste zur Gemeinderatswahl.

Die Wählerliste für die am Donnerstag, den 7. Dezember 1911, stattfindende Gemeinderatswahl ist vom Mittwoch, den 15. November, bis Dienstag, den 21. November 1911, je einschließlich, während der Dienststunden auf der Stadtschultheißenamtskanzlei (Zimmer Nr. 14) zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Wählerliste wegen Uebergangung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich zu Protokoll des Stadtschultheißenamts oder schriftlich mit voller Namensunterschrift Einsprache zu erheben.

Calw, den 14. November 1911.

Stadtschultheißenamt.

Conz.

Unterreichenbach.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

kommen am Donnerstag, den 16. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

Ca. 450 Pfr. Obstmoß samt 3 Fässern.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ohngemach,

Gerichtsvollzieher

beim Rgl. Amtsgericht Calw.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Bleischilden, Beinschwellen, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig,

wer bisher vergeblich hoffte

gehelt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenk. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.

Zu haben in den Apotheken.

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen, auf welchen die Marke Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfz zu haben bei:

- Calw: Eugen Dreiß, R. Hauber, Fr. Lamparter, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stifel, J. C. Mayer's Nachf.

- Althengstett: Chr. Straile, Gehlingen: J. Krauß, Hirsau: D. Kemmel, Liebenzell: Fr. Schoenen, Neubulach: J. Seeger, Neuweller: J. G. Mall, Oßelsheim: G. Fischer, Stammheim: L. Weisk., Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Calw, 14. November 1911.

Codesanzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Matthäus Bröckel

im Alter von 78 Jahren nach schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Marie Bröckel.

Der Sohn: Fr. Bröckel mit Frau.

Die Tochter: Anna Burkhardt geb. Bröckel mit Gatten

Karl Burkhardt.

Beerdigung Donnerstag 2 Uhr.

MUSTERKARTE IN

ANZUGSTOFFEN

FÜR HERBST UND WINTER

DER FA. G. H. KELLER'S TUCHHANDLUNG, STUTTGART

EMPFEHLE IN REICHHALTIGER AUSWAHL ZU FESTEN PREISEN.

K. OTTO VINÇON, CALW

LEDERSTRASSE 122.

Zu mieten gesucht

auf 1. April 1 Wohnung mit 3-5 Zimmern oder kleines Haus in freier Lage in Liebenzell von

K. Dittmar.

Visitenkarten

liefert in schöner Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Damen- u. Kinder-

Schürzen

in allen Façonnen und Preislagen bei

E. Oesterlin, Hirsau.



### Ohne viel Mühe

können Sie sicher Geld verdienen, wenn Sie den Verkauf meines fast in allen Kulturstaaten patentierten leicht absetzbaren Bedarfsartikels für dort. Bezirk übernehmen. Ernstl. Reflektanten, die gleichzeitig über 125 Mk. bar verfügen, erhalten Off durch L. R. Höckner, Plauen i. V. Oberer Graben 11.

Postpaketadressen,  
Aufklebeadressen,  
Expressbegleitscheine,  
Papierservietten

in den feinsten Dessins liefert mit und ohne Firmadruck von jeder Stückzahl an bei äusserst billigen Preisen

**G. Essig, Calw**  
(E. Carl'sche Buchdruckerei.)  
Telefon 94.



### Der Skatabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Lust war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor.

Ziehung garant. Donnerstag!  
**Stuttgarter Loje à 1 M.**  
sind noch zu haben bei  
**Friseur Winz.**  
Hauptgewinne 15 000 M., 6000 M. etc.

Solange Vorrat reicht!

## Sonderverkauf in Cravatten aller Art

zu folgenden, bedeutend herabgesetzten Serienpreisen:

### 40, 60, 80 Pfg., 1<sup>00</sup> 1<sup>50</sup> 2<sup>00</sup> Mk.

Telefon 116. **T. Schiler, Calw.** Telefon 116.

Im Auftrag habe ich 2 sehr gut erhaltene

### Ueberzieher

billig zu verkaufen. Gleichzeitig empfehle ich meine Masterkarte in **Kerbst- und Winterstoffen** in allen Preislagen **Schühle, Schneider.**

### Neuen süßen Most

verkauft nächsten Mittwoch ab Keller per Liter 14  $\frac{3}{4}$ , ferner empfiehlt **schöne Koch- und Tafeläpfel** per Pfund 10  $\frac{3}{4}$  **R. Hauber.**

### Tagelöhner oder Frau

zu Gartenarbeiten für mehrere Tage gesucht. Von wem, ist zu erfr. im Compt. ds. Bl.

**Althengstett.**  
Wegen Aufgabe der Viehhaltung verkauft nächsten Freitag, mittags 1 Uhr,

**2 Kühe,** 28 und 34 Wochen tragend, sowie eine noch neue **Sutterschneidmaschine** für Kraftbetrieb, und ladet Vorkäufer etc.

**H. Weiß z. Adler.**

Vorzüglichste Lederputz-Creme  
**Kavalier**  
Das Beste vom Besten

Größte Haltbarkeit des Leders!  
Gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nässe nicht ab!  
Verlangen Sie deshalb stets **KAVALIER**

**Rötenbach.**  
Unterzeichneter hat eine mit dem 4. Kalb 36 Wochen trachtige **Schaffkuh** zu verkaufen **Joh. Sammann.**

Eine zum dritten Male 34 Wochen trachtige, fehlerfreie **Schaffkuh,** sowie ein Paar **Läufer Schweine** verkauft **J. Stritz, Stammheim, Gschlunger Steige.**

### Geldgesuch.

Der Darlehenskassenverein Altbühlach sucht sofort **Mk. 4000.-** in einem oder mehreren Posten aufzunehmen **Der Vorstand.**

Ein einfach möbliertes **Zimmer** ist zu vermieten **Gasthof z. Adler.**

**Fenster,** einige alte, verkauft **Adolf Lutz.**

Jüngeres, stilles **Mädchen** wird sofort gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Frau empfiehlt sich im **Waschen u. Bügeln.** Näheres Lederstr. 185.

**Ia. fettes Rind,** sowie ein **Schwein** haben zu verkaufen **Gebr. Emendörfer, Liebengell.**

Einer sagt es **95** dem andern dass

## Kleemanns 95 Pfennig-Tage

staunend billige und gute Sachen bringen.

Der tägliche grosse Andrang und die vielen schriftlichen Nachbestellungen von auswärts sind der beste Beweis, welche wirklich grossen Vorteile wir während unsrer **95 Pfg.-Woche** bieten.

Nur noch ganz kurze Zeit dauert unsere **95 Pfg.-Woche,** deshalb beeile sich jeder, hiervon noch reichlichen Gebrauch zu machen.

## Warenhaus Geschw. Kleemann.

